



06.05.2015

Pressemitteilung der Dietmar Hopp Stiftung

Wir sind alla hopp!: Jens Rößler ist das sechste Mitglied im Team

Steckbrief: Jens Rößler

Name: Jens Rößler

Wohnort: Heidelberg-Handschuhsheim

Geburtsort: Heidelberg

Geburtsdatum: 2. März 1987

Sportarten: Parkour, Tanzen, Klettern

Meine Motivation: Bewegung heißt leben.

Metropolregion Rhein-Neckar / Heidelberg, 06.05.2015.

„Das erste, woran man sich gewöhnen muss“, sagt Jens Rößler, „ist dass es einem egal ist, wenn die Leute komisch gucken.“ Der junge Mann sitzt entspannt auf dem Neuenheimer Marktplatz, auf dem Tisch ein Espresso und eine Schwegges, und genießt wie die anderen Café-Besucher das frühsummerliche Wetter.

Im Moment guckt niemand komisch. Denn Jens Rößler übt gerade nicht seine Liebblingssportart Parkour aus. Er nimmt aber seine Umgebung anders wahr als die anderen. Wahrscheinlich denkt er gerade darüber nach, wie er später das Türmchen der alten Johanneskirche kletternd hinter sich lassen oder ein anderes Hindernis mit einem Salto überwinden könnte. Sechs Jahre habe er im Freien trainiert, bis er angefangen hat, den freien Überschlag zu üben.

Parkour nennt sich eine Sportart, die Ende der 80er in der urbanen Beton- und Stahl-Landschaft eines Pariser Vororts als „Kunst der effizienten Fortbewegung“ entstanden ist und deren Ursprung in militärischen Trainingsmethoden in freier Natur liegt. Eine erste Welle schwappte über England 2006 nach Deutschland, wo mittlerweile immer mehr Menschen komisch gucken, weil jemand im wahrsten Wortsinn seinen eigenen Weg geht. Einmal drohte ein Passant sogar mit der Polizei, weil er Jens Rößler Fortbewegungsmethoden für verdächtig und ihn für einen Einbrecher hielt.

Mit 19 Jahren wurde er durch einen TV-Bericht zum „Traceur“, zum „Linienzieher“ oder „Wegfinder“ – wie diejenigen, die Parkour betreiben, im Fachjargon genannt werden – und hat in Heidelberg mit einer Gleichgesinnten die Gruppe „Flying Monkeys“ ins Leben gerufen. Die „fliegenden Affen“ treten gelegentlich bei Shows auf und fahren einmal im Jahr nach Fontainebleau, Frankreich, um in einem großen Waldgebiet südlich von Paris zu „bouldern“, also ohne Seil und Gurt an Felswänden zu klettern.



Trainiert wird sowohl allein als auch in der Gruppe, beliebte Anlaufpunkte („Spots“) sind öffentliche Plätze, beispielsweise im Heidelberger Stadtteil Boxberg/Emmertsgrund oder auch in der Mannheimer Innenstadt. „Selbstverständlich respektieren wir Privatgrundstücke“, sagt Jens Rößler, der mit Drei-Tage-Bart und Zopf wie eine Mischung aus Skater und Surfer aussieht. Bewusst, denn wie Skaten und Surfen ist Parkour eine urbane Subkultur, deren Mitglieder sich zum Beispiel durch einen bestimmten Kleidungsstil – in diesem Fall weite Jogginghosen und Shirts – auszeichnen.

„Der Reiz beim Parkour liegt für mich darin, Hindernisse als Herausforderung zu sehen. Das ist mit dem richtigen Leben vergleichbar“, schreibt Jens Rößler seiner Passion einen mentalen Hintergrund zu und zieht Vergleiche mit asiatischen Kampfsportarten. Aufgrund der erhöhten Verletzungsgefahr durch falsche Selbsteinschätzung werden allerdings keine Wettbewerbe durchgeführt. „Es geht immer darum, sich sicher zu fühlen und das eigene Level nicht zu überschreiten, seine Grenzen auszuloten. Wir verstehen Parkour als soziales Event.“ Die Szene ist stark vernetzt, lädt Bilder und Videos in sozialen Netzwerken hoch.

Für die Traceure in und um Heidelberg trifft es sich gut, dass im Harbigweg im Stadtteil Kirchheim demnächst eine alla hopp!-Anlage entsteht. Auf dem Bewegungsparcours können sich die Parkour-Freunde richtig austoben. „Das ist eine tolle Idee“, freut sich Jens Rößler. „Ich bin Fan von Bewegung jeder Art, denn ich bin der Überzeugung, dass Sport bzw. Bewegung eine Bereicherung fürs Leben ist.“ Mit Sicherheit werde auch die eine oder andere Trainingseinheit der „Flying Monkeys“ dann am Harbigweg stattfinden. „Auf den alla hopp!-Anlagen finden sich viele Elemente wieder, die für Parkour wichtig sind.“ Kraftübungen zum Überwinden von Mauern oder Sprungübungen zum Trainieren weiter und vor allem präziser Sprünge, die in der Parkour-Sprache „Sau de chat“ (Katzensprung) oder „Saut de bras“ (Armsprung) genannt werden.

Bei der Eröffnung der Pilotanlage in Schwetzingen werden die „Flying Monkeys“ den Gästen unkonventionelle Fortbewegungsmethoden präsentieren, indem sie etwa im Mikado-Wald zwischen zwei Stäben hochklettern oder den Erwachsenen zeigen, wie ein Kinderspielplatz auch genutzt werden kann. Nachahmer Vorsicht: Generell ist hierzu jahrelanges Training und Übung erforderlich.

Nach dem Abschluss seines Studiums der Physik nahm sich Jens Rößler eine kleine Auszeit, um sich voll und ganz seinem Hobby zu widmen. Heute ist er Doktorand der theoretischen Systembiologie am Deutschen Krebsforschungszentrum und legt den Grundstein für seinen späteren Broterwerb. Denn alleine von den Einnahmen aus Shows, Trainerkursen und Workshops lässt sich der Lebensunterhalt nicht bestreiten. Begraben hat Jens Rößler seinen Traum aber noch nicht.

Trotz beruflicher Belastung trainiert er aktuell fünf Mal pro Woche. „Parkour ist meine Leidenschaft. Ich werde diesen Sport solange ausüben, wie mein Körper es zulässt“, sagt der Bewegungskünstler. Wer also in naher Zukunft auf alla hopp!-Anlagen in der Metropolregion Menschen trifft, die eine Kinderrutsche unkonventionell zweckentfremden und über sie hinwegklettern, anstatt sie normal hinunterzurutschen, sollte nicht unbedingt komisch gucken. Und schon gar nicht die Polizei rufen.



Informationen zu der Aktion und den 18 Kommunen finden Sie unter www.alla-hopp.de.

Hinweis für Journalisten

Pressefotos stehen im Pressebereich unter folgendem Link für Sie honorarfrei zum Download bereit: www.alla-hopp.de/presse/pressebilder

Quellenangabe für alle Fotos: Dietmar Hopp Stiftung

Kurzprofil alla hopp!

Die Aktion alla hopp! ist ein Angebot für alle und verbindet Jung und Alt durch die Freude an der Bewegung. Die Dietmar Hopp Stiftung errichtet dazu 18 generationsübergreifende Bewegungs- und Begegnungsräume. Das ganzheitliche Konzept zur Bewegungsförderung wurde gemeinsam mit Experten erarbeitet. Die 290 Kommunen der Metropolregion Rhein-Neckar konnten sich bis 30. September 2013 online bewerben. 127 Kommunen hatten sich für eine Anlage interessiert und sich online beworben. Am 5. Juni 2014 wurden die 18 begünstigten Kommunen bekannt gegeben und auf www.alla-hopp.de veröffentlicht.

Größe, Module und Ausstattung

Für eine alla-hopp!-Anlage empfiehlt sich eine Größe von mindestens 5.000 Quadratmetern. Jede alla hopp!-Anlage besteht aus 3 bis 4 Modulen, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten und doch Raum für Gemeinsamkeit und Begegnung bieten. Dies umfasst:

- einen Bewegungsparcours für Jedermann. Hier wird an verschiedenen Stationen in einer Art Zirkeltraining der gesamte Bewegungsapparat trainiert. Zahlreiche der Geräte sind niedrighoch. Verschiedene Schwierigkeitsstufen für Anfänger und Fortgeschrittene werden auf leicht verständlichen Hinweisschildern erläutert. Die Anlagen bieten zudem Nutzungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Gehhilfe.
- einen Kinderspielplatz, auf dem kleinere Kinder (ca. bis sechs Jahre) spielen und ihre Motorik und Sinneswahrnehmung schulen. Dies wetterunabhängig, denn es gibt einen Pavillon, der auch Sitzgelegenheiten und Sanitäreinrichtungen bietet.
- einen naturnahen Spiel und Bewegungsplatz für Kinder im Schulalter (ca. sechs bis zwölf Jahre). Hier finden Schulkinder Raum für freies Spielen, Toben, Klettern, Hangeln und Balancieren. In Planungswerkstätten wird der Spiel- und Bewegungsplatz gemeinsam mit Kindern erarbeitet.
- optional ein viertes Modul, ein Parcours für jugendliche Sportler, etwa Inliner, Skater oder (Dirt-)Biker, falls eine ausreichend große Fläche verfügbar ist und Bedarf in der Stadt oder Gemeinde ist.



Mit der Aktion *alla hopp!* schlägt die Dietmar Hopp Stiftung eine Brücke zwischen ihren vier Förderbereichen Sport, Medizin, Soziales und Bildung. Für die auf mehrere Jahre angelegte Aktion *alla hopp!* plant die Dietmar Hopp Stiftung einen Betrag in Höhe von 40 Millionen Euro ein.

Ziele

Die Aktion bringt die ganze Region in Bewegung! Damit erreicht *alla hopp!* drei Ziele:

- **Bewegung fördern:** *alla hopp!* möchte Menschen jeden Alters und Fitnessgrads, mit und ohne Behinderung, für Bewegung begeistern und motivieren. Die Devise: Gemeinsame Bewegung ohne Leistungsgedanken.
- **Begegnung ermöglichen:** *alla hopp!* schafft Raum für Begegnung und verbindet die Generationen durch die Freude an der Bewegung.
- **Gesundheit schützen:** Mit Bewegung können Jung und Alt einen aktiven Beitrag zum Erhalt der eigenen Gesundheit leisten.

Kosten

Die *alla hopp!*-Anlagen sind kostenfrei und jederzeit für alle Generationen nutzbar. Hier zählen der Spaß an der Bewegung und der Begegnung. Die Kommune stellt das Grundstück zur Verfügung und sorgt später für die Instandhaltung der Anlage.

Kurzprofil Team *alla hopp!*

Bewegung und Begegnung der Generationen ist die Devise der Aktion *alla hopp!* der Dietmar Hopp Stiftung. Das Team *alla hopp!* steht stellvertretend für alle aktiven Bürger der Metropolregion Rhein-Neckar. Bewegung fördert die körperliche und geistige Fitness. Gemeinsames Sporttreiben macht Spaß und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Zum Team *alla hopp!*, das nach und nach vorgestellt wird, gehören Menschen aller Generationen. Die Team-Mitglieder haben Vorbildcharakter und spornen zur Bewegung an. Sie berichten, welche Bedeutung Sport für ihr eigenes Leben hat und woraus sie ihre Motivation für Bewegung schöpfen.

Das Pilotprojekt Schwetzingen

Um im Vorfeld der Förderaktion Erkenntnisse für eine optimale Umsetzung des Projekts *alla hopp!* zu erhalten, errichtet die Dietmar Hopp Stiftung in Schwetzingen eine separate Pilotanlage. Die Anlage befindet sich auf dem 6.673 m² großen ehemaligen Fußballfeld der DJK Schwetzingen an der Sternallee. Sie dient als Modell für die weiteren 18 Anlagen. Die Anlage wird am 8. Mai 2015 ihrer Bestimmung übergeben.



Ansprechpartner Pressearbeit

Showmaker Entertainment
Hasengasse 6
64625 Bensheim
T: 06251 9851460
F: 06251 9851461
presse@alla-hopp.de
www.showmaker.tv

Über die Dietmar Hopp Stiftung

Die Dietmar Hopp Stiftung wurde 1995 gegründet, um die Umsetzung gemeinnütziger Projekte zu ermöglichen. Das Stiftungsvermögen besteht überwiegend aus SAP-Aktien, die Dietmar Hopp aus seinem privaten Besitz eingebracht hat. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung, die zu den größten Privatstiftungen Europas zählt, rund 410 Millionen Euro ausgeschüttet. Der Schwerpunkt der Förderaktivitäten liegt in der Metropolregion Rhein-Neckar, mit der sich der Stifter besonders verbunden fühlt. Auf Antrag fördert die Stiftung Projekte gemeinnütziger Organisationen in den Bereichen Jugendsport, Medizin, Soziales und Bildung. Darüber hinaus setzt die Dietmar Hopp Stiftung ihre satzungsgemäßen Zwecke durch eigene Förderaktionen um. Die neueste Aktion will unter dem Titel „alla hopp!“ alle Generationen für mehr Bewegung begeistern. Daher spendet die Stiftung Bewegungs- und Begegnungsanlagen an 18 Kommunen der Region im Gesamtwert von 40 Millionen Euro. Die Dietmar Hopp Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen, im Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und in der Sportregion Rhein-Neckar e.V.

Dietmar Hopp Stiftung
Raiffeisenstraße 51
68789 St. Leon-Rot
T: 06227 8608550
F: 06227 8608571
info@dietmar-hopp-stiftung.de
www.dietmar-hopp-stiftung.de